

wo er mir unten die Ewigkeit wies, da der zitternden Seele
vor der Zukunft geschauert: auf eines Augenblicks Spitze
rannte der Würfel, noch zweifelhaft, ob Tod, — oder Leben,
bis er fiel; und Leben war oben, mein Recht zu mehr Unglück!

Wie? mehr Unglück! — Und warum? Es sey größere Tröstung:
Nichts ist todt, als was den Tod so sehnlich sich wünschte;
nichts ist todt, als Jammer und Elend; nichts ist gestorben,
als die Bürde, die uns gedrückt, die alles verbittert,
die den Paß zum wahrhaftigen Leben dem Wanderer sperrte.
Ach! Wo wohnen die Wünsche des Weisen? die feurigsten Wünsche!
Finster und blind ist die Sonne für sie; die erhabensten Sterne
viel zu niedrig; der Tod, allein der große Tod, landet
im Triumph uns da, weit weg über Sonnen und Sterne.

Und nicht schrecklich ist die Ueberfahrt; ist gleich die Seele
ein so großer Künstler, sich selbst in Aufruhr zu bringen,
in Erfindung kräftiger Mittel zur Unruh, so sinnreich,
so, ihn schrecklich zu malen, geneigt! Wer schildert des Todes
ächte, ihm eigne Gestalt? Nie hat der Wütrich gefessen*.
Lauter Muthmaßung ist der Entwurf, blind wählende Züge;
dicht verschleußt sich dem Auge das Grab, und schweiget dem
Ohre.

Schwach ist der Tod und sein Bild, sich ähnlich in unserm
Gehirne,

niemahls völlig sich gleich; die Furcht erschüttert den Pinsel;

Na 2

weit

* Wie vor dem Maler die, die sich malen lassen.